Mitteilungen
der
BLUMENAU-GESELLSCHAFT E.V.
Interessengemeinschaft zur Pflege von Kulturbeziehungen
Sociedade Cultural Blumenau – Alemanha

Neue Folge / Nr. 1 2018 26. Jahrgang / ISSN 1619-8085

Daheim

Diese alte Dame – freundlichen Blicks – ist vermutlich mit sich und der Welt im Reinen. Ihre Heimat: Blumenau in Brasilien

Foto: D.&R.Curtipassi
Aus: Blumenau-Planeta Verde
Curitiba, PR, Brazil 2001

Woher mögen ihre Vorfahren gekommen sein? Aus Deutschland, Italien, Polen oder Portugal?

Ist sie Tochter, Enkelin, gar Urenkelin? Jedenfalls – Brasilianerin. Denn alle die kamen und bleiben wollten, erhielten per Gesetz die brasilianische Staatsangehörigkeit, welche auf Kinder und Kindeskinder überging.

Alt-hergebrachte Sitten und Gebräuche in der Fremde so diskret zu pflegen, dass sie den Gastgebern nicht zum Ärgernis werden, ist jederzeit Voraussetzung für erfolgreiche Eingliederung in ein Land, das zur neuen Heimat werden soll.

Für sentimentale Verklärung jener Welt, die man wohlbegründet verlassen hatte, blieb den deutschen Siedlern im brasilianischen Urwald keine Zeit. Denn zum Überleben im Unbekannten mussten sie ungewohnte, ganz neue Fertigkeiten erwerben.

Nach und nach ist ihnen das Fremde vertraut geworden.

Mit Fleiß, Anstand und Innovationsfähigkeit haben sie hohes Ansehen erworben und zur wirtschaftlichen Entwicklung Brasiliens entscheidend beigetragen.

Eine Frau aus fernem Land – daheim in Blumenau!
Glück und Sinnbild zugleich!

Auch Hermann Blumenau und seine Angehörigen in der Kolonie waren gesetzmäßig Brasilianer geworden. Sohn Pedro Hermann hatte sich 1908 ‘naturalisieren‘ lassen. Deutsche Staatsbürgerschaft war unumgänglich, denn zu Beginn des Ersten Weltkriegs hatte er, weltweit erfahrener Experte für die Erschließung von Bodenschätzen, Mitglied der damals bedeutenden ‘Expedition Klein‘, den Auftrag, Kohlevorkommen im Zweistromland (Euphrat,Tigris) aufzuspüren, um die Schifffahrt im Krieg gegen England und Verbündete mit Dampfkraft zu versorgen.

J. Blumenau-Niesel

Wer aus Hasselfelde und Umgebung im brasilianischen Urwald lebte, sprach das heimatliche Idiom – Plattdeutsch!
Wunderbar bildhaft und ausdrucksstark!

Erdkunde 5

Ganz bedeppert kimmet Wilhelm uter Schaule na hus. En Flunsch trecke hei, da konne seek einer droppsettn.
„Na", sejjt de Mutter, du hest doch jewiß'ne schlechte Zensur ekreun."
„Ja, eek hewwe ne Finef", leith Wilhelm nu de Katze utn Sacke.
„Un wu drinne? Wat hestn nich ekonnt?" wolle de Mutter wettn. „Eek wußte nich, wu Afrika liet."
„Sauwat", sejjt de Mutter, „datt laht uns bloß nich en Vater vortelln, dei sitt immer glieks under der Decke."

Aber ett kam andersch. Jie wetten jo, wer Pech hett, brickt seek en Finger in der Näse aaf.
Dei Vater kam rinn un dei erschte Frage: „Na, wie wart hiete in der Schaule?"
Ersch zöjere Wilhelm noch, awer wie ne de Vater sau dorchdringlich ankucke, als ahne hei watt, kam Wilhelm denn doch metter der Wahrheit rut. „Eek hewwe hiete ne Finef ekreun!"
Bautz, harre hei aine sittn. „Un wu drinne?" „In Erkunne!"
„Wie kamen datte?" bohre de Vater wieder.
„Eek wußte nich, wu Afrika liet."
„Sau", sejjt dei Vater, un denn kein'n Muck mehr.

Et Ahmds, Wilhelm lach schon im Bedde, frecht dei Mutter:
„Sejje mal, Mann, du hest unsen Wilheln eine klähwet, wu liehtn denn Afrika?"
„Ja, datt will eek deek seun. Jenau wat eek dat ook nich,
awer wiet kann datt nich wech lien, denn bi uns oppm Warke
issen Schwarter, undei kimmet jeden Morjen metn Fahrrad nar Arbeit."

Quelle: Geschichten und Erzählungen in Hasselfelder Mundart bei Förderer der Mundartpflege, Hasselfelde, Druckhaus Gera, o.J.

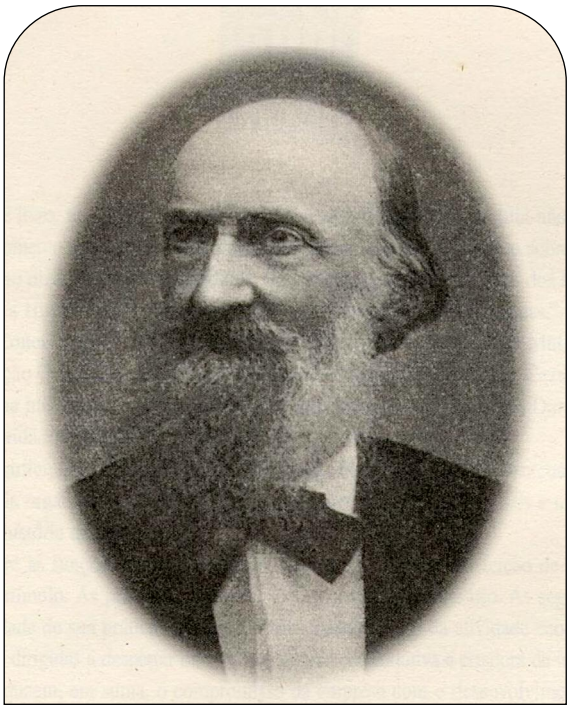
Blumenau-Museum

Hasselfelde, Breitestr.17

Hier sehen und erfahren Sie alles über Deutsche Auswanderung nach Brasilien – als wären Sie dabei gewesen.

Anmelden unter
03 94 59/ 7 11 00

Dr. Fritz Müller – einer aus Thüringen



Fasziniert vom Gedankengut dieses überzeugten Darwinisten, Wissenschaftlers und Atheisten können wir bis heute sein. Fritz Müller öffnete uns die Augen für Sinn und Schönheit der tropischen Natur und für die Tatsache, daß sie in steter Weiterentwicklung Neues, Starkes, Überlebensfähiges schafft, erschaffen muß, um weiter zu bestehen. Diese Sichtweise hat nichts von ihrer Faszination und Bedeutung verloren, doch ist ihr eine gewisse Einseitigkeit nicht abzusprechen.

Müller war einer der frühen Einwanderer in Blumenau (1852).

Dort sind seine wertvollen botanischen Sammlungen, 'lebendig' anmutende Tierpräparate - besonders eindrucksvoll die bunte Exotik tropischer Vogelarten, z. B. Kolibris, im Museum, das seinen Namen trägt, bewahrt. Und die Schmetterlinge! Wäre ihre bunte hinreißende Vielfalt nicht sinnlos im Müller'schen Sinn?

Denn Friedrich Müller sieht, ganz im Darwinschen Sinn, das Auswahlprinzip in der Natur als Grundlage jeglicher Entwicklung: der Starke überlebt und erhält die Art. Der Schwächere stirbt.

Durch welchen Impuls aber ist all dies entstanden?

Die überwältigende Schönheit vom „gestirnten Himmel über mir", wie Kant einst sagte, die Vielfalt von Tier und Pflanze, Land, Berg und Meer, von Wüste und ewigem Eis lassen uns fragen: Ist dies alles durch Zufall entstanden? Haben die vier Elemente, selbst wenn sie grausam, katastrophal, gar vernichtend sind, einen tieferen Sinn?

Sind Krieg, Epidemien, Naturkatastrophen etwa Teil eines 'göttlichen Prinzips'? Vielleicht, damit 'unser' Planet nicht an Überfüllung zerbricht?

Was hätte Müller geantwortet, wenn ein vom christlichen Schöpfungsgedanken überzeugter Mensch ihm sagte: das allerkleinste Urelement muß ja auch mal von wem geschaffen worden sein – was sagen Sie dazu? Die Antwort hätte ich gern gekannt!

Über dies Thema hätten mein Urgroßvater und Fritz Müller oft gestritten – sagte mir meine Tante Trude aus Blumenau später in Hamburg.

Daß Gott die Welt in einer Woche erschaffen hätte, glaubten auch die frommsten Blumenauer nicht mehr. Das aber hielt sie nicht davon ab, beim Sonntagsgottesdienst ungebrochen zu singen: *Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.* Auch oder gerade in schwerer Zeit war ihnen der Glaube Halt, Trost und Stütze.

Jutta Blumenau-Niesel

Alda – ein großes Vorbild

von Jutta Blumenau-Niesel

Dona Alda Niemeyer, mittlerweile hoch und flott in den Neunzigern, bekämpft, trotz überstandenem Herzinfarkt, alle Widrigkeiten, nimmt unverdrossen teil am brausenden, funkenden Leben um sie herum, bezieht Stellung zum aktuellen Geschehen in Stadt und Land.

Die folgenden, kursiv gedruckten Auszüge sind einem aktuellen Brief entnommen.

Mir selber geht es soweit so gut. Ich werde noch immer versorgt. Aber ich bin schon Stunden allein im Rollstuhl an meinen Büchern oder im Bett. Allerdings bin ich die letzten Tage mit dem Rolator und mit Hilfestellung einige Schritte geschlichen. Meine Knie wollen das nicht so gern. Wenn ich meinen Dickschädel nicht hätte ...

Ja, wenn sie d e n nicht hätte …

Nun musste ihr schönes altes Haus – musste dieses Stück Heimat auf der 'Scharfen Ecke' – verkauft werden!

Schicksalsort - die Scharfe Ecke an der großen Schleife des Itajaí! Wo Einwanderer 1850 erste Hütten gebaut, wo auch Hermann Blumenau einst gewohnt hatte.

Historische Spuren sind mehr und mehr untergegangen – im Hochwasser, manchmal durch Unachtsamkeit. Architektonisches Lifting hat das 'Gesicht' dieser malerischen Landzunge verjüngt und verändert. Sic transit pátria …

Naturkatastrofen über den Repeater auch Bescheid weiss.

Und – eine temperamentvolle Reaktion auf aktuelle 'Blumenauer Verhältnisse':

Anfang der Woche sind endlich die Blumenauhefte angekommen. Oh Wunder! Denn unsre Post ist eine Katastrophe. Sie ist pleite, hat Probleme mit der Logistik. Weihnachtspost und Pakete wurden gar nicht oder erst jetzt (im März) ausgeliefert!

Das Packet …… war auf einer Seite total nass und notdürftig mit Tesa zugeklebt. Der Stollen aus Dresden (aufgegeben am 17. November!) ist nun Anfang März 2018, also nach vier Monaten angekommen!

Und - eine fast verzweifelte Reaktion:

Es geht nichts mehr hier im Land, alles ist verkehrt und wird nicht versorgt. Korruption und blanker Diebstahl sind Trumpf. Und Lula, der Chef der ganzen Räuberei ist noch immer auf freiem Fuss, während seine Helfer schon einsitzen. Sogar in unserem einst friedlich-freundlichen Blumenau hat sich das Gesicht des Volkes geändert. Schulen und Krankenhäuser leiden am meisten und damit Kranke und Kinder. Und man sieht kein Ende ab. Auch nicht für die kommenden Wahlen im Oktober. 'Kleine Würstchen' wie wir, können da garnichts machen.

Doch – Alda wäre nicht Alda, bekämpfte sie nicht nachhaltig physische Unzulänglichkeiten, fände sie nicht immer wieder auf den Boden der Tatsachen zurück.

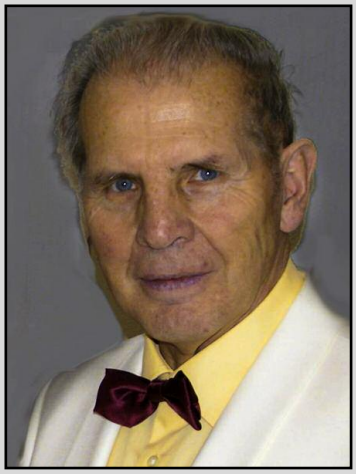
Ansonsten geht alles seinen ganz langsamen Gang. Die Familie – von Porto Alegre bis Maceió ist gesund und mein 12tes und 13tes Urenkelchen sind auf unsere Welt gepurzelt: Eine kleine Manuela und ein Matheus.

Kommt bei Euch wenigstens der Frühling? ***Hier war der Sommer auf einen Montag gefallen!*** *Ansonsten gab es Wolkenbrüche, Gewitter von ungeahnten Ausmaßen und Regen Regen Regen. Erdrutsche wiedermal ... und nun ist der Herbst schon da – soweit man bei uns den Jahreszeitenwechsel überhaupt noch merkt …*

Weiter schreibt Dona Alda:

Hier soll nun ein Hochhaus errichtet werden, das nach dem Willen des Baumeisters meinen Namen tragen soll. Ist mir ein bissel peinlich. Vielleicht sollte er das Gebäude lieber „Edificio Niemeyer" nennen...

Jetzt bin ich beim „Ausmisten". Erstaunlich, was sich in den Jahren, trotz Hochwasserverlusten, doch alles angesammelt hat! Meine Funkstation habe ich dem Klub geschenkt und nur die Zweimeterstation behalten. Die geht mit ins Apartment, damit ich bei möglichen



✞ Walter Morich

Vorstandsmitglied Walter Morich war der Großvater unseres ehemaligen Webmasters Marcel Neufert.
Hier Auszüge aus Marcels Darstellung im Brief vom 11. März 2018; mit Dank für die freundliche Genehmigung.

Tatsächlich war er schon immer ein sehr musikalischer Mensch … Gesangsunterricht hatte er nie, aber er hat sich das Akkordeon- und Mundharmonikaspielen selbst angeeignet … So haben wir viele schöne Familienfeiern erleben dürfen.

Ich kann mir auch sehr gut vorstellen, dass er es sich nicht hat nehmen lassen, die Anreise nach Hasselfelde selbst zu organisieren – war er ja bis vor 2 bis 3 Jahren noch selbst Auto gefahren.

Trotz seines hohen Alters von 82 Jahren war er immer noch sehr fit und aktiv. Fahrrad fahren war bis zuletzt keine Hürde für ihn, und auch der nächste Urlaub war eigentlich schon gebucht ...

Er war mit seiner Lebensgefährtin Jutta und ihrem Sohn Thomas in Ägypten im Urlaub. Beim Schnorcheln im Meer hatte sich Thomas zu ihm umgeschaut … Die Rettungsschwimmer und Ärzte haben dann plötzliches Herzversagen diagnostiziert. Ertrunken ist er nicht.

Mit uns hatte er in Hasselfelde gesungen: „In einem kühlen Grunde da geht ein Mühlenrad …“

Nun ist das Lied verklungen und sein Lebensrad steht für immer still.

Schon bei unserer ersten Begegnung hatten wir Bewunderung, Sympathie und Zuneigung empfunden, wußten: Wir werden gut miteinander auskommen, gut zusammenarbeiten. Es hat nicht sein sollen …

Seine menschliche Wärme, seine Zurückhaltung und stille Art werden wir dankbar in unserem Gedächtnis bewahren.

Jutta Blumenau

***Jutta Blumenau–Niesel,** Vorsitzende der Blumenau-Gesellschaft e.V., ist Urenkelin des Gründers und Ehrenbürgerin der Stadt gleichen Namens in Südbrasilien. Sie ist spezialisiert auf die Geschichte der deutschen Auswanderung nach Brasilien*

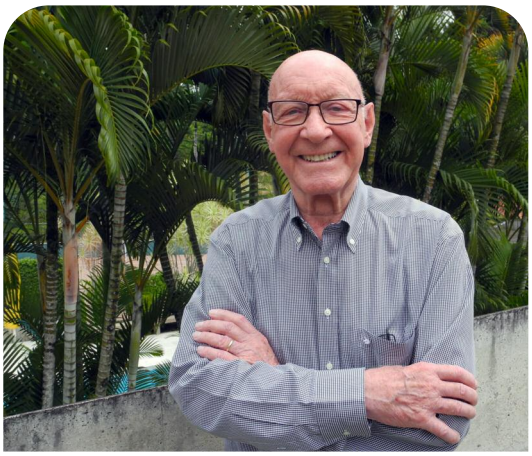
Brasilien aktuell

Unser größtes Problem hier und in ganz Brasilien sind die „Nachwehen“ der Präsidentschaften von Lula und seiner Nachfolgerin Rousseff, die uns tief in den *bolivarianischen Sozialismus*, Kommunismus, regiert haben. Und wir leiden immer noch unter der unglaublichen Korruption, die Lula vorgemacht und geduldet hat!

Die täglichen Nachrichten melden zu 80 % neue Millionen-Hinterziehungen, und unsere Gefängnisse sind viel zu klein, um alle Verbrecher festzusetzen. Nicht einmal Lula ist im Gefängnis, sondern man hat ihm sogar seinen Pass wiedergegeben. So kann er jeder Zeit das Land verlassen, anstatt hinter Gitter zu kommen.

Doch, wir haben ja schon Schlimmeres in unserem Leben durchgemacht …

Hans Prayon, im Februar 2018



Brasilianische Verhältnisse

Das gibt es nicht so oft auf der Welt. Allein im vergangenen Jahr kamen in Brasilien 60000 Menschen zu Tode, nicht durch Verkehrsunfälle, sondern durch Mord. Mehr als 70 % waren Afrobrasilianer. Ein besonders großer Teil starb in den Favelas von Rio de Janeiro. Eine moderne Großstadt ist nicht in der Lage dem lebensgefährlichen Treiben ein Ende zu bereiten. Die Stadt ist nach Fußballweltmeisterschaft und Olympia pleite. Die Stadien verrotten. Korruption wohin man auch kommt.

Wer dahintersteht ist offen. Vermutlich sind es neben den in Lateinamerika verbreiteten Drogenkartellen sogenannte Milizen. Hier haben sich frühere und aktive Stadt-Polizisten mit einfachen Zivilisten zusammengetan, die Schutzgelder erpressen und auch Drogenhandel betreiben. Durch die Verbindung zur Polizei haben sie einen gewissen Vorteil. Man spricht von „Kolumbianisierung“.

Anfang des Jahres übernahm die Bundespolizei den Sicherheitsapparat der städtischen/bundesstaatlichen Polizei, um dem organisierten Verbrechen zu begegnen. Von besonderem Erfolg hat man indes wenig gehört.

Von diesem Treiben, das man genau so gut in São Paulo beobachten kann, ist in Florianopolis oder Joinville nichts zu bemerken. Warum? Gleichwohl berichten unsere Freunde aus Blumenau von Unzulänglichkeiten aller Art auch in ihrer Stadt – nicht von Mord!

H.J. Niesel

IMPRESSUM

Mitteilungen der Blumenau-Gesellschaft e.V.
Communicações da Sociedade Cultural Blumenau – Alemanha; ISSN 1619-8085

Vorsitzende: Jutta Blumenau-Niesel; Berlin

Herausgeber: Blumenau-Gesellschaft e.V.
Gemeinnütziger Verein
c/o Tourist-Information, Breite Straße 17,
38899 Hasselfelde/Harz
Tel. 03 94 59 / 7 13 69
E-Mail: hasselfelde@oberharzinfo.de

Bankverbindung: Harzsparkasse Wernigerode,
IBAN: DE70 8105 2000 0380 3140 96
BIC: NOLADE21HRZ

Redaktion: J. Blumenau-Niesel (V.i.S.d.P.), Dr. H. J. Niesel

Satz & Layout: Peter Könnecke

Publikation: 26. Jg., Heft 1-2018

Mitgliedsbeiträge:

Mitglieder	25,00 €/Jahr
Unternehmen/Einrichtungen	65,00 €/Jahr
Studenten	15,00 €/Jahr

Im Mitgliedsbeitrag ist die kostenlose Lieferung der *Mitteilungen* eingeschlossen. Für zusätzliche Lieferungen der *Mitteilungen* wird ein Betrag von 3,00 € erhoben.

Hinweise: Alle redaktionellen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck und Veröffentlichung – auch auszugsweise – nur mit Urheberrechtsnachweis und einem Belegexemplar an die Blumenau-Gesellschaft . Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des Verfassers.